

Wegweiser ins Berufsleben



Von Ruth Seitz
Mi, 09. Mai 2018
Wyhl

Firma Belle kooperiert mit Stefan-Zweig-Realschule und Werkrealschule Nördlicher Kaiserstuhl.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen der Belle AG und der Stefan-Zweig-Realschule sowie der Werkrealschule Nördlicher Kaiserstuhl. Vorne von links Rektor Frank Klauser, Marketingleiter Mike Müller und Rektor Uwe Lipp. Dahinter Produktionsleiter Alexander Braun (links) und Azubi Robin Sing. Foto: Ruth Seitz

WYHL/ENDINGEN. Die Endinger Stefan-Zweig-Realschule und die Werkrealschule Nördlicher Kaiserstuhl haben in Sachen Berufsausbildung ihrer Schüler einen neuen Partner: Die Rektoren Uwe Lipp und Frank Klauser unterzeichneten am Montag einen Kooperationsvertrag mit der Wyhler Firma Belle. Ziel: Die Fähigkeiten und Wünsche der Jugendlichen mit den Bedürfnissen der Firmen zusammenzubringen – passgenau, wie Klauser betonte.

Junge Schulabgänger haben es nicht leicht: Immer komplexere, sich wandelnde Berufsbilder in einer schier unüberschaubaren Anzahl, immer mehr spezialisierte Ausbildungen neben den traditionellen Lehrberufen – für junge Menschen ist es schwer, den Überblick zu behalten und die eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen vom künftigen Berufsleben zu koordinieren. Genau hier setzen die Schulen mit der Kooperation mit den Betrieben an. Die Firmen können ihre Ausbildungsberufe in den Schulen vorstellen und die Schüler bei Besuchen und Praktika die Firma und ihren vielleicht zukünftigen Ausbildungsplatz kennenlernen.

"Die Partnerschaften mit den Betrieben haben sich eindeutig bewährt", betonte Frank Klauser bei der Vertragsunterzeichnung. Im konkreten Fall unterstützen sich nun die Schulen und die Firma Belle bei der Berufswegeplanung der Schüler. Dabei kann die Firma Einblicke in die Berufsbilder des Konstruktionsmechanikers, des Industriekaufmanns oder bei der Stefan-Zweig-Realschule des Technischen Systemplaners geben. Neben den fachlichen Anforderungen geht es dabei auch um ganz banale Dinge: Nicht jeder Jugendliche kann ermessen, was es bedeutet, den ganzen Tag mit dem Lärm und der Luft in einer Produktionshalle zu arbeiten. Uwe Lipp regte an, auch die Lehrer verstärkt ins Boot zu holen, um auch ihnen mehr Praxisbezug zu ermöglichen.

Mario Sing, Auszubildender bei der Firma Belle und ehemaliger Schüler von Frank Klauser, erklärte, dass es für die Schüler hilfreich sei, schon in den Schulen kleine Aufgaben entsprechend der späteren Anforderungen in den Betrieben gestellt zu bekommen.

Auch für die Firmen ist es spannend, ihre vielleicht späteren Auszubildenden vor dem Abschluss des Ausbildungsvertrags kennenzulernen. "Da gibt es ganz unterschiedliche Typen", betonte Produktionsleiter Alexander Braun. "Jugendliche, die sofort zupacken und am liebsten sofort alles machen möchten, und solche, die eher zurückhaltend sind." Auch Marketingleiter Mike Müller bestätigte, wie wichtig es sei, dass die Jugendlichen den Betrieb vor ihrer Ausbildung kennen lernen könnten: "Es ist wichtig, dass die Jugendlichen die Firma sehen und nicht nur den Prospekt durchblättern." Mädchen und Jungen, die die Firmen besuchen, erhalten Einblick in den gesamten Betrieb – vom Empfang über das Rechnungswesen, den Einkauf, den Vertrieb, die Anlieferung bis hin zur Produktion. Insgesamt sei die Kooperation eine gelungene Sache, lobte auch Rektor Uwe Lipp, eine Schnittstelle dessen, was die Betriebe bräuchten und die Schulen bieten können. Eine gute Berufsvorbereitung sei entscheidend, um zu verhindern, dass die Jugendlichen aufgrund enttäuschter Erwartungen ihre Ausbildungen abbrechen, ergänzte Klauser.